

Tiefe Einblicke in die Welt des Bösen

BRAKE. Atemlose Stille, die Luft zum Zerreißen gespannt: So verfolgen rund 110 Besucher die Lesung von Deutschlands bekanntestem Fallanalytiker Axel Petermann, der Auszüge aus seinem Buch „Im Angesicht des Bösen“ liest. *Von Renate Detje*

Er sowie die Sozialwissenschaftlerin, Polizei- und Gerichtsreporterin Rose Gerdts-Schiffler sind einer Einladung der Kulturförderung Wesermarsch, dem Justizverein Brake sowie der Buchhandlung Gollenstede zu dieser Lesung der besonderen Art in das Central-Theater gefolgt, dessen Bühne sich zum Thema passend in eine Bibliothek verwandelt hat. Als Vorsitzender des Justizvereins führte der Rechtsanwalt Torsten Rückoldt durch den Abend.

Geschickte Fragen

Das Thema „Spurensuche“ konnte nicht besser gewählt werden, denn Axel Petermann gewährte bereits im Vorgespräch und durch die geschickte Fragenstellung Rückoldts tiefe Einblicke in seine Art der Spurensuche als Fallanalytiker. „Der Tatort ist die Grundlage der Ermittlung eines Profilers“, sagte Axel Petermann und führte weiter aus: „Das Böse lebt in der Tat. Ich darf nicht warten, sondern muss versuchen herauszufinden, was zu der Tat führte.“ Gefragt zu den Fallanalytikern, die in TV-Krimis zu sehen sind, antwortet Petermann, der die TV-Redaktion des Tatorts aus Bremen und Hessen maßgeblich berät: „Vieles passt nicht, aber die Grundidee stimmt schon.“

Der Auszug aus seinem Buch „Im Angesicht des Bösen“ erzeugt dann ein Gänsehautgefühl der unangenehmen Art, weil man sich bewusst wird, dass es sich nicht um eine fiktive Geschichte handelt, sondern um den wahren Fall einer ermordeten Frau. Die hat der Täter nicht nur durch Gewalteinwirkung am Hals und diverse Messerstiche getötet, sondern zudem hat er dem Opfer ein Ohr abgeschnitten und in ein Handtuch gewickelt und in der Spüle mit den Tatwaffen Messer und Geflügelschere abgelegt. Da stockt einem schon der Atem bei diesen authentischen Kriminalfällen, die unter die Haut gehen.

Eine andere Vorgehensweise für ihre Bücher hat Rose Gerdts-Schiffler. „Die Recherche für ein Buch ist intensiver als Tagesjournalismus“, sagte sie. Als Polizei- und Gerichtsreporterin ist sie an vielen Fällen hautnah dabei obwohl, wie sie selbst bekundet, man in dieser Rolle nicht unbedingt der Freund der Ermittler ist. „Die Bandbreite zwischen nützlich und nervig ist groß“, bekennt sie.

Nicht weniger packend ist der Auszug aus Gerdts-Schifflers Buch „Schattenschmerz“. In einem Bremer Stadtpark explodiert eine Bombe. Kein Blindgänger, sondern ein gezielter Anschlag. Bald darauf entdecken die Ermittler eine entschärfte Landmine und befürchten einen terroristischen Hintergrund der Tat.

„Spannend und einzigartig“

Während das Buch von Axel Petermann in die Abteilung spannendes Sachbuch eingeordnet werden kann, ist Rose Gerdts-Schifflers Buch aufgrund seiner Spannung und „mit Witz an den richtigen Stellen“ (Financial Times Deutschland), ein Kriminalroman der besonderen Art, zu dem Axel Petermann sagt: „Authentisch, spannend und einzigartig in diesem Genre.“ Auf die Frage aus dem Publikum, wie die Autoren selbst mit dem Erlebten umgehen, sind sich beide einig: Man darf weder mit dem Opfer noch mit dem Täter intensiv mitfühlen. Man müsse seine eigenen Gefühle

ausblenden. Wenn man einen Fall zu sehr an sich herankommen lasse, könne man selber Schaden nehmen. „Im Angesicht des Bösen“ von Axel Petermann ist im Verlag Kindler erschienen. „Schattenschmerz“ von Rose Gerdts-Schiffler ist im Rowohlt Taschenbuch Verlag erschienen.